

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **16=36 (1870)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Worten des Hrn. Verfassers, welche auch bei uns Beachtung verdienen dürften: „Es ist unendlich schwer, die Strategie von der Politik zu trennen, und der Teufel soll Strategie sein, wenn man ihm erst den Kriegsschauplatz durch eine Menge grober Fehler zu einem Feld für Niederlagen vorbereitet hat.“

E.

Die Artillerie im Bruder Lager 1869. Von R. E. Wien. Verlag von L. W. Seidel und Sohn. 1869.

Diese kleine Broschüre macht es sich, von der Voraussetzung ausgehend, „seine Fehler erkennen, sei der erste Schritt zur Besserung“, zur Aufgabe, die Verwendung der Artillerie im Bruder Lager zu kritisieren. Wie es scheint, ist auch Grund zur Kritik vorhanden gewesen. Nach unserer Ansicht hätte die Arbeit besser für eine Militärzeitung als zu einer besondern Broschüre gepaßt. Im Uebrigen finden wir darin einige gute Ansichten über Artillerieverwendung enthalten.

E.

A u s l a n d.

Oestreich. (G. M. Auerberg.) In einem Augenblicke, wo sich das Interesse des Publikums auf die Vorgänge auf dem dalmatischen Kriegsschauplatz konzentriert, glauben wir den Wünschen desselben gerecht zu werden, wenn wir eine kleine Biographie des gegenwärtigen Kommandanten der operirenden Truppen in Süd-Dalmatien geben. Wir werden hierbei den Angaben der öst. Zeitschrift „Bedette“ folgen.

Gottfried Graf Auerberg wurde am 19. Dezember 1818 zu Judenburg in Steiermark geboren und trat am 2. November 1833 in die Grazer Kobetttenkompagnie ein, wo er den dreijährigen Kurs absolvirte. Als Kadett im 8. Feldjägerbataillon machte er 1838 unter Kommando des damaligen Oberstleut. v. Reßbach die Gefechte gegen die Montenegrinet mit und lernte folglich damals schon das Terrain kennen, auf welchem er sich heute als Führer zeigen soll. Zum Leutnant im Bataillon befördert, war er von 1842 bis 1843 Kommandant der Bataillons-Pionierschule und im letzteren Jahre durch 3 Monate beim Generalkorps zugetheilt, hierauf durch 4 Jahre Brigade-Adjutant bei den G. M. Baren Weiglsparg und Fürst Thurn-Tarls. Nach nahezu neunjähriger Dienstzeit wurde er zum Oberleutnant im 12. Jägerbataillon befördert und im Winter 1847—1848 mit der Leitung der Bataillons-Kobettenschule betraut. Ein Jahr später erhielt er seine Eintheilung zum 2. steierischen Schützenbataillon als Kapitänleutnant, in welcher Truppe er nach 4 Monaten zum wirklichen Hauptmann avancirte. Die Kriegsjahre 1848 und 1849 brachte er in Italien beim Ernährungs- und Belagerungskorps von Malghera und Venedig zu, am 6. Juli 1849 machte er die Erstürmung der Brückenbatterie von Venedig mit, wobei er für seine an den Tag gelegte Bravour mit dem Leopold-Orden dekoriert wurde. Nach Auflösung des Schützenbataillons zum 13. Infanterieregiment transferirt, erhielt er 1852 seine Eintheilung beim 6. Lehrbataillon in Agram. Bei seiner Beförderung zum Major wurde er zum Regiment Deutschmehler übersetzt, wo ihm im Mai 1859 die Errichtung des 2. Wiener Freiwilligenbataillons aufgetragen wurde. Als Kommandant dieses Bataillons zum Oberstleutnant befördert, fand er seine Eintheilung in der Brigade Wallen bei dem VII. Armeekorps. 1860 wurde Auerberg bei Creteung der 80. Infanterieregimenter mit der Aufstellung des 80. Infanterieregiments betraut und kommandirte dasselbe zuerst als Oberstleutnant und später als Oberst. Im Jahre 1864 machte er den Feldzug mit seinem Regimente in der Brigade Thomas beim VI. Armeekorps unter FML. Baron Gablenz mit. Er theilte sich am Gefechte bei Kopstedt in Schleswig (3. Februar), am Geschützkampf bei Fahrboef (4. und 5.

Februar) und endlich an der Verrennung und Beschlebung von Fredericia in Jütland am 19., 20. und 21. März; für letzteres Aktion ward ihm von preussischer Seite der Kronenorden 2. Klasse zu Theil. — Nach dem Kriege war derselbe längere Zeit der Kommission mit Versuchen über die Einführung von Hinterladgewehren zugetheilt, bis zum Ausbruch des Krieges von 1866, wo er sein Regiment, welches zur Brigade Br. Saffran im 2. Armeekorps gehörte, kommandirte; mit demselben nahm er Theil an dem Geschützkampf bei Gallnei am 29. Juni und an der Schlacht bei Königgrätz. Am 12. Juli mit dem Kommando einer Truppenbrigade betraut, nahm er am Gefechte bei Blakowitz und Blumenau Theil. Im September des Brigaden-Kommandos enthoben, übernahm er wieder sein früheres Regiment. Im März 1867 zum General und Brigadier in Wien ernannt, beschäftigte er sich hauptsächlich mit der Kultivirung des Schieß- und Schützenwesens, bis er 1868 mit der Errichtung und Leitung der Armeeschüßenschule zu Bruck a. L. betraut wurde. In Folge des Ministerrathsbeschlusses vom 29. Oktober 1869 ward er zum Kommandanten der operirenden Truppen in Süd-Dalmatien ernannt.

V e r s c h i e d e n e s.

(Lager-Chronik des Auslands.) Im Laufe des Jahres bestanden verschiedene Feldlager: in Frankreich zu St. Maurice für 4 Bataillone Jäger, 9 Regimenter Garde, 12 Regimenter Linie; zu Sathonay für 3 Bataillone Jäger, 12 Regimenter Linie; zu Chalons für 6 Bataillone Jäger, 24 Regimenter Linie, 13 Regimenter Reiterei; zu Lannemegan für 1 Bataillon Jäger, 4 Regimenter Linie, einige Regimenter Reiterei; zu Luneville für 1 Reiterdivision; zu Bas des Lanciers für 3 Regimenter Linie. Von der Artillerie befanden sich 20—30 Batterien in verschiedenen Lagern. In Preußen gab es große Manöver und eine Scheinbelagerung zu Lauenburg; in Oestreich Lagerübungen zu Bruck; in Schweden große Artilleriemänöver; in Italien drei Lager: zu Semma für 6 Regimenter Infanterie, 3 Bataillone Jäger, 2 Regimenter Reiterei, 4 Batterien, zu Verona für 2 Brigaden Infanterie, zu St. Maurice für 1 Brigade Reiterei und 2 Batterien.

(Die Vernichtung von Brücken durch Petroleum.) Ein Versuch im Jahre 1866, um die Brücke von Lankow mit 21's Pfund Petroleum in Brand zu setzen, mißlang wegen der geringen Menge des Brennmaterials. — Bei den Friedensversuchen der Oestreicher zu Krems ergab sich jedoch, daß wenn man 8 Pfund Petroleum in einen Kessel und 5 Pfund in eine Pfanne goß und dieselben unter der Brücke anbrachte, ferner 44 Pfund Wech und 33 Pfund Stroh oberhalb anbrachte und mit 56 Pfund Petroleum befeß, das Ganze in 5 1/2 Minuten eine 7 Ellen lange und 4 Ellen breite Brücke vollständig verbrannte.

(Die schwedische Karrenbüchse.) König Karl's von Schweden Karrenbüchse, mit der man Granaten, Granat-Kartätschen und Kartätschen schleßen kann, hat sich in einem Vergleichsschießen mit der Gatling's-Revolverkanone und den schwedischen Feldgeschützen sehr bewährt. Aus den mitgetheilten Schußtabellen ersieht man, wie unbedeutend die Schußgeschwindigkeit mit der Karrenbüchse zu sein braucht, um in derselben Zeit die gleiche Wirkung, wie die Feldgeschütze, zu erzielen, und doch ist die Geschwindigkeit für die Feldgeschütze, welche dieser Berechnung zum Grunde liegt, so groß, daß die Bedienungsgemannschaft sehr angestrengt werden muß, um dieselbe zu erreichen. Auch die leichte Beweglichkeit der Kanone ist von großer Bedeutung; das Gewicht der Karrenbüchse einschließend der auf der Lafette befindlichen Munition beträgt 1215 Pfund; dieselbe wird von 3 Mann bedient und von zwei Pferden gezogen. Die Karrenbüchse kostet, wenn dieselbe in Partien gekauft wird, 375 Thaler; die Gatling's-Revolverkanone kostet 1575 Thaler, und das 2,83zöllige Feldgeschütz kostet mit Lafette und Vordergestell 487 1/2 Thaler; man ersieht hieraus, daß die Karrenbüchse manchen Vorzug hat.

C r a t a.

Nr. 1, Seite 3, Spalte links, Zeile 7 von unten: traten statt treten. Seite 3, Spalte rechts, Zeile 7 von unten: excentrisch statt konzentrisch. Seite 5, Spalte links, Zeile 20 von unten: Brädenau statt Brintenau. Seite 6, Spalte links, Zeile 12 von oben: eine Stellung statt neue Stellung; Zeile 16: und Aschaffenburg-Gemüinden statt über Aschaffenburg, Gemüinden; Spalte rechts, Zeilen 10, 13, 18 von oben: Brädenau statt Brintenau.